

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Rustringische Merckwürdigkeiten oder kurtze
Beschreibung des Stad- und Butjadinger-Landes nach
seinem vormahligen Zustande und Schicksale auch
nachherigen wichtigsten Veränderungen, und
Begebenheiten**

Meyer, Siebrand

Leipzig, 1751

Das I. Capitel. Von dem Stad- und Butjadinger-Lande überhaupt, und
dessen vorigen und jetzigen Beschaffenheit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3904



Das I. Capitel.

Von

dem Stad- und Butjadinger-Lande
überhaupt, und dessen vorigen und
jetzigen Beschaffenheit.

§. I.



Das Stad- und Butjadinger-Land hat gegen Morgen die Weser, gegen Mittag die, zum Amte Oldenburg, gehörigen 4 Marsch-Boigthen, gegen Abend das Ammt Schwey nebst dem Jahde-Fluß, und gegen Mitternacht die offenbahre See. Es ist ungefehr 3. Meilen lang, und zwar bey dem Anfange nicht viel über eine viertel Meile, jedoch bey dem Ende wohl eine Meile und mehr breit. Ob es in der Form einem Klee-

Kleeblatte mit einem langen Stiehle gleiche, oder geglechet habe, wie I. I. Winkelmann will, ^{a)} kan ich nicht sagen. Unterdessen aber wächst der Klee, auf dessen Marsch-oder Kley-Boden, sehr häufig. ^{b)}

a) In Chron. p. 393.

b) Das Wort Marsch soll so viel seyn, als vom Meer herrührend, oder daran gränzend, nach denen Anmerkungen über das Ostfr. Landr. p. 44. Von dem Worte Kley aber hält I. I. Winkelmann in Immerg. Frühl. Lust p. 265. daß es von Kleben entlehnet sey, und eine fette, graue, zähe Erde anzeige.

§. 2.

Es gehörete aber dieses Land vormahls mit zu Rustringen, und hießen die Einwohner Rusingi, ^{c)} Hrustri, Riuctri ^{d)} auch wohl Vp-oder Gibrinstri, ^{e)} etwa von dem Wortr Roste, welches bey denen Friesen eine Wasserleitung bedeutet, ^{f)} Gestalt dergleichen hiebevör durch Rustringen gegangen seyn soll, ^{g)} und es in dem Afighbock Rostringa- und Riostringa-land genennet wird. Nachdem nun gedachte Wasser-Leitung, durch Einreißung der Fluth merklich erweitert worden, und daher den Nahmen der Jade bekommen, etwa von dem Niedersächsischen Worte Gat, so ein Loch oder Spaltung bedeutet, und von denen Friesen, durch Jet ausgedrucket worden, ^{h)} so ist der Nahme von Rustring-

Rustringen, der Seite nach Jever allein gelassen, und dargegen hiesige Gegend allgemach Butjadingen, ⁱ⁾ weil sie aussere oder über der Jade gelegen, und Stad-Land, nicht so wohl von denen Städten Oldenburg oder Bremen, wie I. I. Winkelmann gemeynet, ^{k)} als vielmehr vom Gestade ^{l)} der Weser, benennet worden.

- c) Chron. Wierum in C. L. Hugonis S. Antiq. Monum. T. I. p. 557.
- d) H. Meibom. R. G. T. III. p. 107. zwar liest man bey Io. Gryphiander de Weichb. Sax. p. 29. auch Hrustri. Allein I. I. Winkelmann in Notit. p. 275. sezet besser Hriustri dafür, und ist bekant, daß die Alten die Aspiration vielfältig gebrauchet haben.
- e) Rasteb. Chron. p. 6. Lun. Mushard de Ostera Saxonum p. 6. Man möchte dencken, daß Uprustringen besonders auf Stadland gehe. Allein H. Wolterus brauchet solchen Nahmen auch von dem Butjadingerlande, wenn er bey H. Meibom. R. G. T. II. p. 69. schreibet: an. MCCCXCIX. Bremen- ses cum Oldenburgensibus ceperunt Butiaden, quae est terra Vprustringiae.
- f) S. Anmerkungen über das Ostfr. Landr. p. 587. Sonst wird daselbst im Vorber. p. 171. das Wort Runns angegeben, so, bey denen Alten, einen Fluß bedeutet haben soll. Es schicket sich aber bey weiten nicht so gut hierher, als das Wort Rosse.
- g) Davon wird unten S. 8. mehr vorkommen. Man sehe in des V. Emm. R. Frif. L. II. p. 51. und I. Frid. Iansen Denckmahl der Wasserfl. p. 141.
- h) S. Anmerkungen über das Ostfr. Landr. p. 558. Sonst hat C. Wierichs in Verf. einiger Anmerkungen p. 57. gemeynet, als wenn die lade Riada genennet, und das R. allgemach weggeworffen worden.
- i) Oder das Land Buten Jaden, wie es, in einer Urkunde,



Urfunde, Kayfers Sigismundi, von an. 1420. nach der Auct. Libertat. Brem. p. 460. heisset.

k) In Notit. p. 277.

l) Auf solchen Schlag soll auch zu Straßburg eine Gasse, beym Gewässer, am Staden genennet werden, nach I. H. v. Selen de Antiquitate Stadae p. 8. Und kommt das Land im Stade h. e. Stadland, nach den Artic. defens. et elis. in puncto Jurisdictionis Visurgicae p. 18. in einem Briefe von an. 1414. vor.

S. 3.

Und solcher gestalt ist es nicht nöthig, daß wir mit dem gemeinen Manne glauben, als wenn vormahls einige von dem Jüdischen Volcke hierher gekommen, und davon die lade gleichsam Jöden aue genennet worden. Zwar hat I. I. Winkelmann ^{m)} hiebvor dergleichen Meynung einem, welchen er Boycke Früzmar nennet, aufbürden wollen. Allein wo er damit auf Iohannem Segerum, welcher, in seinem Onomastico Frisico, die Friesischen Nahmen, aus dem Hebräischn zu erläutern gesucht, geziehlet, so hat er demselben zu viel gethan. Denn ob wohl Io. Schiphower, ⁿ⁾ die Friesen für Descendenten von denen Juden angesehen; so lehnet doch, erwehnter Segerus solche Meynung von sich ab, und will er die Erklärung derer Friesischen Nahmen, aus dem Hebräischn, bloß darum angestellet haben, damit man sich

sich bey seinem Nahmen gute Gedancken machen könne, wie ich anderwärts ^{o)} bereits berühret. Es ist auch nicht zu vermuthen, daß die Cheruscer hier eingedrungen, und zu der Benennung von Austringen Anlaß gegeben, wie Mart. Hamconius ^{p)} aus der Gleichheit derer Nahmen schliessen wollen. Und versichert Corn. Tacitus ^{q)} vielmehr, daß die Cauca, so hiesige Gegend zugleich bewohnet, das Ihrige wohl zu maintainiren gewußt, hingegen aber die Cherusci ^{r)} der Zeit wenig mehr gegolten haben. Ob auch gleich die grossen Cauca nachher von denen Sachsen überwältiget worden, so scheinen doch hiesige kleine Cauca, sich derselben durch Beyhülffe derer Friesen, erwehret zu haben. ^{s)}

m) In Ammerg. Frühf. Luft p. 125. ff.

n) In Chron. c. XIII. Seine Worte sind: Wenn man recht ansüht der Friesen Ursprung, hebbe ich besunden in einer olden benömnden Chronica, dat se ersprunckliken syn, van den Joden, de Titus und Vespasianus, alse se Jerusalem verstoreden, vorloffen, drittig vor einen Penninck, gelick alse se Godt den Heren vor 30. Silberlinge vorlofft. Dere Dversten, alse men will gemeinliken, syn van dem Geschlechte Simeon und Leui geboren. ic.

o) In M. Io. Iac. Gotschalds Lieder-Remarquen 6. St. p. 622.

p) In Frif. p. 5. b. Daß, aus der Gleichheit der Nahmen, nicht allemahl sicher von dem Ursprunge zu schliessen, hat bereits I. I. Winkelmann bemercket, und liest man dessen Worte in M. Unterr. an. 1694. p. 429.

q) De



q) De Mor. Germ. c. XXXV.

r) Ibidem c. XXXVI. Seine Worte seynd: qui olim boni aequique Cherusci, nunc inertes et stulti vocantur.

s) S. Prüf. Gesellsch. 2 B. p. 566. 569. item Vorber. zum Dstfr. L. N. p. 9.

S. 4.

Wie es aber vormahls hier ausgesehen, das hat C. Plinius ¹⁾ bemercket, und sind seine Worte folgenden Inhalts: „Gegen
 „Mitternacht sind uns die Caucen vorgekom-
 „men, welche man in die grossen und klei-
 „nen unterscheidet. Das Welt-Meer schwel-
 „let daselbst, in Zeit von 24. Stunden,
 „zweymahl auf, und solches so hoch, daß
 „es sich weit über den Erdboden ergeußt, und
 „man sodann zweifeln sollte, ob solcher zum
 „Lande oder zur See gehöre. Die elenden
 „Leute aber enthalten sich immittelst auf be-
 „sonderen Höhen, die sie nach der Masse der
 „höchsten Fluth aufgeworffen, und mit Hüt-
 „ten bebauet haben; da sie denn bey hohen
 „Wasser denen See-Fahrenden, bey dem
 „Abfalle aber desselbigen, denen Schiffbruch
 „erlittenen gleich scheinen, und denen Fischen
 „nachtrachten, wenn sie mit dem Wasser das
 „von wollen. Sie können kein Vieh halten,
 „dabon sie Milch hätten, und finden auch
 „kein Wild zu erjagen, weil es an Gebüsch
 „fehlet.

„fehlet. Also flechten sie aus Rieth und
 „Meerbinsen Netze, womit sie Fische fan-
 „gen. Darneben lassen sie Roth oder Mo-
 „rast, welchen sie, aus der Tiefe, mit den
 „Händen herauf holen, mehr durch Wind
 „als Sonnenschein trocknen, und brennen
 „solche Erde, um die Speise zu bereiten,
 „und zugleich ihre, durch Kälte, biß auf
 „das Eingeweide, erstarrte Leiber, zu er-
 „wärmen. Ihr Getränke ist Regen-Was-
 „ser, so sie zu dem Ende bey dem Eingange ihrer
 „Wohnungen auffangen, und verwahren.“

t) Hist. Natural. l. XVI. c. 1.

§. 5.

Man siehet klärlich, daß Plinius in die-
 sem Berichte, eigentlich auf die Caucen an
 der See sein Absehen gehabt. ^{u)} Und sind
 selbige vielleicht von denen andern, aus Man-
 gel des Raums dahin verdrenget worden. ^{x)}
 Da diese Nation, nach Corn. Taciti Be-
 richt, ^{y)} ihr weitläufftig Land nicht allein
 bewohnet, sondern auch erfüllet gehabt.
 Wenn sonst gedachter Plinius, von keinem
 Gebüsche, unter denen Caucen wissen will,
 und gleichwohl bald darauf meldet, daß bis-
 weilen, grosse Stücke mit Bäumen, in ih-
 rer Gegend sich losgerißen haben, auch noch
 an denen Ufern Eichbäume zu sehen seyn, so

B

schei-

scheinet er sich darinnen offenbahr zu wieder^o sprechen. Allein bey genauer Betrachtung seiner Worte, ²⁾ wird man wahrnehmen, daß er nicht so wohl von dem See-Ufer, als von dem Ufer zweyer Sümpffe oder Meere, unter denen Caucen rede, und kan wohl seyn, daß sich da herum Eichbäume befunden haben, so nach und nach, bey hohen Fluthen, loßgerissen, und davon getrieben sind. Was übrigens die aufgeworffenen Höhen anbetrifft, so werden darunter, meines Erachtens, die erhabenen Dorff-Pläze gemeynet, so noch in der leztern Fluth mehrentheils Wasser-frey gewesen, und sich vielfältig in Warden, und Bürden endigen. ^{a)} Wogegen die abgesonderten Höhen, bey einigen Dörffern, welche die höchsten Fluthen, weit übertreffen, zu Wohnungen aber nicht bequelm gewesen zu seyn scheinen, vielleicht, nach damahliger Hendnischer Weise, zu Berrichtung des Gözzen-Dienstes angeleget worden, da man auf etlichen, bey dem Ab- oder Eingraben, einen ordentlich gemauerten Heerd, mit Kohlen und Asche entdecket hat. ^{b)}

u) So habe bereits in der Prüf. Gesellsch. 2 B. p. 553. bemercket, und schreibet Phil. Cluuerius bey H. Conring in Collect. Monum. Vet. p. 110 von Plinio: Litora vbique fere, quam diligentissimus, certo, veroque ordine persequitur, circa mediterranea haud perinde curiosus.

x) V. Emm. R. Fris. Dec. I. p. 8. H. Hamelmann
in Proem. Chron. lit. E. 2.

y) De Mor. Germ. c. XXXV.

z) Sie lauten folgender massen: Aliud e syluis mi-
raculum: totam reliquam Germaniam replent,
adduntque frigori umbras: altissimae tamen haud
procul supra dictis Caucis, circa duos praecipue
lacus. Litora ipsa obtinent quercus, maxima au-
ditate nascendi, suffossaeque fluctibus, aut pro-
pullae flatibus, vastas complexu radicum insulas
secum auferunt: atque ita libratae stantes nau-
gant, ingentium ramorum armamentis: saepe
territis classibus nostris, cum, velut industria, flu-
ctibus agerentur in proras stantium noctu, inopes-
que remedii illae praelium nauale aduersus arbo-
res inirent. Vielleicht hat Plinius auf die Meere
in Süd. Brockmerland gesehen, als woselbst es
Waldungen gegeben haben soll, nach I. Fr. Ber-
trams Geogr. Beschr. des Fürstenthums Ostfriesl.
p. 32. Wenn sonst in denen Anmerkungen über das
Ostfr. Landr. p. 799. des Nordischen Baums ge-
dacht wird, so fraget sich, ob nicht dadurch der
Salgen gemeinet, und solcher von denen Norman-
nen benennet sey, weil das Aufhengen bey selbigen
gemein gewesen, und daher Radbodus die Friesen
eine Wiede, (womit man vormahls die Missethäter
aufzuknüpfen pflegen,) am Halse tragen lassen. S.
die Anmerkungen p. 795. Did. v. Staden Erl. d. erer
L. Wörter p. 107. C. Abels Samml. alter Chron.
p. 199. Doch kan es auch nach denen Anmerkun-
gen p. 802. seyn, daß man einige Missethäter nach
dem Strande gebracht, und daselbst, vermittelst
Anbindung an einen Pfahl, der Fluth überlassen

a) Eigentlich sind solche Höhen etwa vom Aufwerffen
Währden genennet. Und ist dafür die Termina-
tion in Warden mehr in Brauch gekommen, weil
man sich darauf des Wassers erwehret. S. I. H.
Eggeling Exercit. de Caucis p. 18. D. v. Staden
Erl. der L. Wörter p. 712. 713.



b) So hat man mich insonderheit von denen Höhen zu Beckum und Tossens versichert, und kan man dißfalls I. I. Harkenroths O. Oorspr. p. 377. 464. 633. und Tr. Arnkiels C. H. Rel. p. 170. ff. weiter nachsehen. Vielleicht ereignet sich einmahl die Gelegenheit, ausführlicher davon zu handeln. Ich bemercke nur noch, daß es hin und wieder auch niedrigere Höhen gebe, welche vermuthlich allererst nach der Zeit, bey offenem Lande, und daher zu befürchtenden Ueberschwemmungen, zur Sicherheit des Viehes angeleget worden.

§. 6.

Indem aber hiesige Gegend, durch öftere Ueberschwemmungen allmählig erweitert und erhöht worden, so hat man den Zuwachs, nach und nach, zu desto sicherern Gebrauche, mit besondern kleinen Deichen verwahret, ^{d)} wovon noch hin und wieder Merckmahle zu spüren. Und werden unsere Caucen wohl die ersten mit gewesen seyn, so dergleichen bewerkstelliget. Ja ich gebe unmaßgeblich zu bedencken, ob nicht des Frisonis vermeynter Sohn Galo ^{e)} welchem die Sorge für das Deichwesen besonders zugeschrieben wird, ^{f)} eigentlich auf die, mit denen Friesen verbundene, kleine Caucen, sonst Caulci oder Rauwelcken genannt, ^{g)} gehe? und selbige demnach zuporderst damit beschäftiget gewesen.

d) S. das allerälteste Deich- und Siechwesen p. 12.

e) Sonst wird in den Gevallen van Friso, nach denen Oldenb.

Oldemb. Nachr. 2 B. p. 102. Galo als dessen Gefährte angegeben. Und habe ich in denen Friesischen Merckw. p. 6. wahrscheinlich dargethan, daß durch Frisonis Söhne besondere Völcker zu verstehen.

f) Mart. Hamcon. Frif. p. 8. 83. V. Emm. de orig. et antiq. Frif. p. 140.

g) S. Prüf. Gesellsch. 2 B. p. 259. Will man aber, solche Benennung lieber von Kuhl, so in Norden einen Hügel bedeutet, nach Tr. Arnkiels C. H. Bel. p. 324. 326. oder auch von Kum, Kuhl, womit man die Niedrigkeiten und Sümpffe benennet, S. Egg. Beninga Chron. v. Doffte. p. 93. herleiten, und also besonders die See-Caucen darunter verstehen, entweder, weil sie auf hohen Wärdern gewohnet, oder weil ihr Land nur hohl und niedrig gewesen, davon auch die Benennung von Coelo Syrien seyn soll, so will ich darwider nicht streiten, sondern nur noch zu bedencken geben, ob nicht, auf obigen Fuß, unter des Frisonis andern Gefährten Gabrias, dessen in den Gevallen van Friso l. c. gedacht wird, die Chauber zu verstehen, und das Land der Alanen die Insel im Ehesen, wo selbige wohnhaft gewesen, und also hierdurch dasjenige bestärcket werde, was ich in denen Fries. Merckw. p. 2. gemuthmasset.

S. 7.

Wenn sonst, von Graf Otto zu Oldenburg, unter andern gemeldet wird, ^{h)} daß er Friesland mit Deichen und Dämmen verwahret, anben den Schlicker-Siehl angeleget, und mit kupffernen Thüren versehen, moquiret sich zwar V. Emmius, ⁱ⁾ seiner Art nach, darüber; Doch weiß ich nicht, ob er zureichenden Grund gehabt. Denn wie das

Antheil derer hiesigen Grafen, an diesem Theile Frieslandes, mit Bestand nicht geleucnet werden kan; also kan ja seyn, daß Graf Otto die verschiedenen abgesonderten Stücke, nachdem sie mehr an- und zugewachsen, in ein ordentlich Deich-Verband gefasset habe, da solches um selbige Zeit auch an andern Orten geschehen.^{k)} Doch scheint der Schlicker Siehl nichts als einen kupffernen Beschlag oder Pfannen, worinnen die Thüren gegangen, gehabt zu haben, da sonst noch andere Siehle gewesen, wie anderwärts^{l)} bereits bemercket worden.

h) H. Hamelmann Chron. p. 18.

i) In Praefat. Dec. III. Rer. Fris.

k) I. I. Winkelmann Notit. p. 28.

l) S. das allerälteste Deich- und Siehl-Wesen p. 12. Von dem kupffernen Beschlage lese ich in einer geschriebenen Beschreibung von Nustringen; und thut sonst Gerh. Gisekenius. in Apol. pro H. Hamelmanno p. 39. auch des Vollen-Siehls Erwähnung, welcher ungefehr vor Buddewarden im Waddenfer Kirchspiele gelegen.

S. 8.

So nützlich aber obige Anstalt gewesen, so hat sie doch, gegen die Gewalt des Wassers, nicht bestehen können. Vielmehr soll bereits an. 1066.^{m)} Mellum untergegangen seyn, (wo es sonst mit in dem Deich Verband, und nicht vielmehr ein Groden, oder kleine Insel

selⁿ) gewesen, da es weit vor Langwarden nach der See gelegen.) An. 1218. °) aber ist vorgedachter Schlicker-Siehl ausgerissen, und dadurch die Lade, aus einer kleinen Rinne, ein offener Busen geworden. Man saget, daß damahls Iadeleh, Wurdeleh, Aldessen und das ganze Land bey Hoben überschwemmet, und ruiniret seyn. Wie es aber mit Iadeleh einiges Bedencken hat, davon unten wird geredet werden, also ist es wegen Aldessen gleichfalls zweifelhaft, da es, allem Ansehen nach, einerley mit Oldensen, so noch um das Jahr 1422. unter denen 5. Kirchspielen, in dem Budjadingerlande, benennet wird, ^p) wie wohl es, nicht gar lange hernach und vielleicht an. 1428. *) seinen Untergang mag gefunden haben.

m) So sehet I. I. Winkelmann in Chron. p. 393. Wogegen aber I. I. Harkenroth in O. Oorsprong. p. 890. wissen will, daß nicht so wohl in selbigem Jahre, als vielmehr an. 1086. eine hohe Fluth gewesen, worinnen Mellum viel gelitten habe.

n) Da die Friesen eine Insel Oylauhn genennet, nach Jo. Cadouii Mulleri Memorial Ling. Fris. also mag hier daraus Ellam. (S. I. I. Winkelmann Notit. p. 6) und mit Vorsehung des M. (wie man auch aus Immengard Mimegard, und aus Arnshaug, Marnfau gemacht, nach denen Anmerkungen über das Dsifr. L. R. p. 94. 95. und W. E. Tenzels Cur. Bibl. Rep. I. p. 333.) Mellum geworden seyn.

o) H. Hamelmann Chron. p. 18. 119.



p) In Artic. defens. et elif. in puncto Iurisdictionis
Vifurgicae p. 14.

*) Daß damahls eine Fluth gewesen so hießiges Land
mit betroffen, erhellet aus I. Fr. Ianten Denckmahl
p. 57. f.

§. 9.

So viel ist inzwischen wohl gewiß, daß
das Wasser damahls merklich um sich gegrif-
fen. Und indem man die untergegangene
Gegend insgemein das Land Mos zu nennen
pfliget; so ist daraus, meines Erachtens,
deren vormahlige Beschaffenheit abzunehmen.
Mosa bedeutet nemlich im Angel-Sächsischen
ein mohricht Erdreich, ¹⁾ da nun dergleichen
vormahls unter denen Caucen gewesen, wie
oben bemercket ist, man auch saget, daß sol-
ches noch hin und wieder im Grunde ange-
troffen werde; so hat es das Ansehen, als
ob das untergegangene Land gleiche Bewand-
niß mit dem benachbarten Schweg gehabt,
und demnach das Wasser es so viel eher he-
ßen und wegreißen können, da es noch in
denen neuern Zeiten oft grosse Mohr-Pla-
cken mit Bäumen und Häusern gehoben und
versehet hat. ¹⁾

q) Henr. Oldenburgerus ap. I. H. Lochner de Ter-
ra narante in Tractu Wackhusano p. 17. conf. C.
Abels Sächß. Alterth. p. 318. wo auch Morasslaw
und Mosde für einerley gehalten werden.

r) Man sehe H. Hamelmanns Chron. p. 390. 426.
I. I. Win-

I. I. Winkelmanns Chron. p. 332. I. Frid. Iansens
Denckmahl der Wasserfluth p. 58. f. 75. 241.

§. 10.

Sonst verlautet zwar, als ob die un-
glücklichen Einwohner, des untergegangenen
Landes, einst einen Priester nothigen wol-
len, das H. Abendmahl, auf ungebührliche
Art, zu administriren, und deswegen so hart
von Gott gestraffet worden wären. Wie
auch der gemeine Mann solches gerne glau-
bet, also pfeget man noch diesen besondern Um-
stand zu erzehlen, es wäre der Priester im
Traume ermahnet worden, sich weg zu bege-
hen. Als er nun biß zum Seik im Eckwar-
der Kirchspiele gekommen, und daselbst mit
dem Wagen zu Stück getrieben, hätte er die
Versicherung erhalten, daß das Wasser da-
für wiederkehren solte. Allein man liest da-
von nichts in der Friesischen Geschichte, ob-
gleich sonst ein und ander Wunder darinnen
angemercket ist, *) so obigen in etwas be-
kommt. Und sollen es eigentlich die Einwohner
zu Rungholz, in Nord-Friesland seyn,
welche sich obgedachter massen vergangen,
und darüber mit dem Untergange gestraffet
worden. *) Im übrigen kan es wohl seyn,
daß es zu denselben Zeiten, so wohl hier, als





anderwärts, an Uebermuth und Frevel, nicht gemangelt habe. ^{u)})

s) Also hat V. Emmius R. Fris. I. XIV. p. 133. nicht unberühret gelassen, daß die Heiligthümer zu Westeel, vor dessen Untergange, den Küster angesprochen haben sollen, sie nach Norden zu transportiren. Auch führet er I. IX. p. 336. an, welchergestalt einst ein trunckener Mensch zu Norden, eine geweihte Hostie aus einer Büchse geworffen, und darauf die Jungfrau Maria einer Frau geoffenbahret habe, daß solches durch die erfolgte Unruhe und Noth, in Ostfriesland, gestraffet worden. H. Hamelmann aber in Chron. p. 113. erzehlet, es hätten die Norder St. Magnus Schrein, welchen die Harlinger dahin gesandt, Geld dadurch zu sammeln, aufgebracht, und dadurch Ursache zu weitläufftigen Irrungen mit denen Harlingern gegeben.

t) I. D. Ernst Schau-Platz p. 753. I. Fr. Ianson Denckm. p. 75. 604.

u) So verlauffet in Laur. Michaelis Gedichte von Ostfriesland, bey I. Fr. Iansen I. c. p. 46.

§. II.

Indem man nun etwa hier, wie anderwärts, entweder aus Uneinigkeith ^{x)}) oder auch zu besserer Behauptung der Freyheit, das Deichwesen, hindan gesehet, so lag das Land offen, und konten die Schiffer, nicht allein durch das Lokfleth ^{y)}) welches, von der Harriebrak her, zwischen Stadland, und dem Amte Schwey hin, und in den Hoben ^{z)}) gegangen, sondern auch durch die Hete, ^{a)}) und vielleicht noch mehrere Deffnungen ^{b)}) aus der Weser

Weser in die Lade schiffen, daher selbige auch die Wester Weser genannt worden. ^{c)} Auch ergoß sich der sogenannte Hayeschloot, gegen Butjadingerland, ^{d)} und wollen einige daselbst gleichfalls Spuren von vormahliger Defnungen bemercken; daß also das Land gleichsam aus verschiedenen kleinen Inseln bestand.

x) So ist es in Ostfriesland gegangen, nach I. Frid. Bertram Geogr. Beschreibung p. 64.

y) Man sehe davon H. Hamelmann Chron. p. 364. I. I. Winkelmann Chron. p. 14. Es soll noch ein Zug Grabe, dieses Rahmens vorhanden seyn, und sind sonst die so genannten Wurpländer daraus entstanden.

z) Selbiger hat den Nahmen, ohne Zweifel, daher behalten, weil daselbst vorhin Meyergrüther, dergleichen man Hobas, Hobunas, zu nennen pflegen, gewesen. S. I. G. Eccard. LL. Franc. p. 235. C. Caluorii Sax. Inf. p. 484.

a) Sie soll vermuthlich so viel als Ghete, vom Ergießen, seyn, und scheinet anfangs nicht allein zu Arens, sondern auch zwischen denen Kirchspielen Abbehausen und Esensham ihre Defnung gehabt zu haben.

b) S. davon das allerälteste Deich und Sichel-Weser p. 13.

c) In Jac. Aerz Colom. Vyerighe Colom. P. I. p. 7.

d) H. Hamelmann Chron. p. 376.

§. 12.

Mit der Zeit aber mögen hiesige Einwohner, gleich denen übrigen Friesen, das Deichwesen besser besorget haben. ^{e)} Und soll

soll insonderheit die Here an. 1450. zugebamt
 met seyn. ^{f)} Ob auch gleich an. 1511. und
 folgendß wiederum eine schädliche Fluth ent-
 standen, wodurch das Teverische Nustringen
 viel verlohren, ^{g)} so scheint doch, als
 wenn selbige, hiesigem Lande an sich, keinen
 ausnehmenden Schaden gethan, da man sich
 damahls von dannen hieher retiriret hat. ^{h)}
 Und zweifele ich demnach, daß das vorhin
 gedachte Kirchspiel Aldessen, zu solcher Zeit,
 erst untergegangen sey, ⁱ⁾ hingegen aber hat
 vielleicht Ellens, welches an Teverland grän-
 zet, wegen der Uneingkeit dasiger Regen-
 ten, ^{k)} mit herhalten müssen. Wiewohl
 auch seyn kan, daß Oldeellens ^{l)} schon an.
 1218. Schaden gelitten, das Closter Ellens
 aber, dessen noch bey dem Jahre 1427. er-
 wehnet wird, ^{m)} an. 1512. seinen Untergang
 gefunden.

e) Egg. Beninga Chron. v. Oostfr. p. 263. 264.

f) Ostfr. Land-N. Vorber. p. 182.

g) Io. Frick. Iansen Denckmahl p. 62.

h) Idem l. c. p. 63. 67.

i) Laut Vorber. zum Ostfr. l. N. l. c. Wenn nach p.
 183. Stolham für Aldessen aufgefunden, und
 zwar zu der Zeit, als die Here zugeschlagen wor-
 den, so muß Aldessen ja damahls untergegangen
 gewesen seyn.

k) l. Fr Iansen l. c. p. 65. 69.

l) So setzet Io. Renner in Chron. Brem. sub an. 1218.

m) V. Emm. Rer. Fris. l. XX. p. 378. vielleicht ist

es einerley mit dem Closter Havermonucke, dessen Untergang I. Fr. Iansen l. c. p. 64. unter das Jahr 1512. sehet.

§. 13.

Und indem Ellens aus Idele oder Ieddeloⁿ) contrahiret zu seyn scheint, °) so gebe unmaßgeblich zu bedencken, ob nicht daraus, daß so berüchtigte, Iadeleh gemachet worden? da solches, wenn es würcklich vorhanden gewesen, nothwendig von der Iade benennet seyn müste, deren Rahme aber nicht so alt, als Suffridus Petri bey H. Hamelmann^p) sich eingebildet hat, sondern, wie oben erwiesen worden, erst aufgekomen ist, nachdem aus der kleinen Wasserleitung, so vormahls durch Rustringen gegangen, ein offen Loch und Busen geworden. An statt auch, daß H. Hamelmann^q) Iadeleh in der Gegend der Hete, oder des so genannten Wohls sehen wollen, berichtet I. I. Winkelmann, *) daß man bey dem Ellenserdam Merckmahle davon wahrgenommen. Wodurch also obige Muthmassung unterstützt wird. Uebrigens mag nach dieser Seite her ein Ort gelegen haben, so Ellenswarden (contracte Elijen**) geheissen, da die hiesige Hammercke in dem ältern Patrimonial Buche noch Ellenswarder Hammercke genennet wird.

n) Der



- n) Der erste Nahme kommt vor in Io. Schiphowers lateinischen Chronick, bey H. Meibom. R. G. T. II. p. 133. der andere aber findet sich in dem teutschen MSCt. davon c. IV. und H. Hamelmanns Chron. p. 120. Und obwohl in dem Kirchspiele Edeweicht ein Ieddelo vorhanden, so sollen doch daselbst nicht die geringsten Spuren eines vormahligen Stiffts anzutreffen seyn.
- o) Auf solche Art hat man auch aus Ezemissen Esensham, und aus Ezelendorp, Iffendorp gemacht. S. Rasted. Chron. p. 6. Lun. Mushard. Monum. Nobil. p. 397.
- p) In Prooem. Chron. lit. E. 2.
- q) In Chron. p. 5.
- *) In Chron. p. 13.
- **) S. unten c. II. §. 6. not. d)

§. 14.

Etwas mehr Bedenckens hat es wegen der Kirche zu Witzale, welche von den gräf. Gebrüdern Conrad und Christian an. 1375. verstorret worden, und St. Iohanni gewidmet gewesen seyn soll.¹⁾ Nun findet sich zwar,²⁾ daß die Kirche zu Strukhausen eben denselben zum Patron gehabt. Außer dem aber, daß zwischen beyden Nahmen nicht die geringste Gleichheit ist, so scheineth es,³⁾ als wenn die Grafen von Golzwarden, wo sie übel gehauset, weiter ins Land gedrungen, und daselbst gedachte Kirchen, nebst andern Häusern, und Erben St. Iohannis verwüster, auch darüber in Gefahr gestanden, gefangen zu werden. Ich bilde mir also ein, daß gedachte

dachte Grafen biß Innere, als den Iohanniter-Rittern gehörig, gestreiffet, und, uuter andern, die, zu dasigem Closter, gehörige Kirche ruiniret haben. Und da besagtes Closter etwa, wie andere mehr, ^{u)} eine Schule abgegeben, oder abgeben sollen, so mag es daher von Wiß oder Weißheit, und hall, so eine Kirche oder Stifft bedeutet, ^{x)} zuge-nahmet seyn, wie es sonst in Ostfries-land ein Closter gegeben, welches Schola Dei geheiß-sen. ^{y)} Zwar kan ich obiges nicht höher, als für eine blosser Muthmassung ausgeben. Doch wird, ein vernünftiger Leser, solche sehr wahrscheinlich finden. Vermuthlich hat auch diesem Closter das Siegel gehöret, wovon noch bey der Pfarre zu Atens, ein Abdruck in schwarz Lack zu finden. In-mas-sen die Umschrift viel eher, St. Iohannis Coll. in Witzale, als in Koldewerff, ^{z)} wie andere haben lesen wollen, heißen kan.

r) H. Hamelmann Chron. p. 151. 156.

s) In Art. defens. et elif. in puncto iurisdictionis Visurgicae p. 20.

t) Rasted. Chron. p. 32. f. Io. Schiphower ap. Henr. Meibom. R. G. T. II. p. 163.

u) Davon führet C. Caluor. in Sax. Inf. p. 194. fol-gende Constitution Caroli M. an: Scholae legen-tium puerorum fiant: Psalmos, Noras, Cantus, Computum, Grammaticam per singula Mona-steria et Episcopia discant. conf. H. Hamelmann Opp. Gen. Hist. p. 649.

x) S. I.



- x) C. I. Ge. Keysler Antiq. Sept. p. 277. D. v. Straden Erl. der 2. Wörter p. 351. Sonst findet sich in Er. Pontoppidani Theatr. Dan. P. I. p. 423. ein Witskild, so durch vitae schola erkläret wird.
- y) Egg. Beninga Chron. v. Oostfr. p. 120. conf. P. 447.
- z) Es ist nicht einmahl erweislich, daß Kohlwarff ein geistlich Stift gewesen, und verlautet vielmehr, in obgedachten Art. defens. et elif. p. 15. Daß Roleff Ake, Rathgeber in Butjadingerland, und dessen Söhne, an. 1457. dem Rathe zu Bremen versprochen, daß ihr Haus, der Koldewerff, so der Rath ihnen zu bauen vergönnet, des Raths und der andern offen Haus seyn sollte.

§. 15.

Es begreiffet aber hiesiges Land gegenwärtig 12. Kirchspiele, und sind solche Goltwarden, Rodenkirchen, Esensham, und Abbehauen im Stadlande, wie Stolham, Eikwarden, Toffens, Langwarden, Burhave, Waddens, Blexen, und Atens im Butjadingerlande. Zwar hat I. I. Winkelmann, ^{a)} Abbehauen mit zu Butjadingerland rechnen wollen. Allein wie es disseits der Hete lieget, also scheineth es mehr zu Stadlande gehöret zu haben. ^{b)} Und schadet es nichts, daß vor dem Nustringer Ashipbook stehet: Honorabili Domino Iyoni, Plebano in Obehusen, presentur ad perlegendum, et videndum, si placeat, in Butiaden. ^{c)} Immassen daselbst, der Nahme von Butjadingen,

gen, ohne Zweifel generaliter gebrauchet wird, wie, auf diese Weise, die Stadländer, bey Auswärtigen, noch unter dem Nahmen derer Butjenter, weil etwa selbige den grössten Hauffen ausmachen, mit durchgehen.

a) In Notit. p. 283.

b) So scheint es aus den Art. defens. et elif. p. 14. wenn daselbst gemeldet wird, daß der Rath zu Bremen, ihrem Nitraths Freunde Johann Kriesen, ihr Schloß Friedeburg, so sie davor an die Gränze des Stad- und Butjadingerlandes, am Hete-Fluß erbauet gehabt, eingegeben, und darzu Vbbehufen, Esemissen, wie auch das halbe Kirchspiel Rodenkirchen, nebst dem Gerichte, im Butjadingerlande, über die 5. Kirchspiele Blexen, Burhave, Waddehufen, Langwarden, und Oldenssen geleet. Es haben auch nachher die Grafen von Oldenburg, in der Theilung, mit denen Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, den Strich bis an die Hete, unter dem Nahmen von Stadland bekommen, nach I. I. Winkelmann in Chron. p. 394.

c) S. Ostfr. Land-N. Vorber. p. 173.

§. 16.

Wenn sonst Io. Renner^{d)} von Graf Anthon I. berichtet, daß derselbe, im Stad- und Butjadingerlande 18. Kirchen und Capellen abbrechen, und die Steine nach der Ovelgunne führen lassen, so ist diese Anzahl viel zu groß, und würde ihm schwer gefallen seyn, selbige aus- und nahmhafft zu machen. Denn obgleich so viel, und wohl noch mehrere darinnen Raum hätten, wenn jede grosse Bauer-

E

schaft

schafft damit versehen seyn solte, so finden sich doch nicht die geringsten Spuren ^{c)} davon. Und weiß er selbst nicht mehr als zwo anzugeben, welche zu Langwarden gestanden haben sollen. Es ist auch so ausgemacht nicht, ob die Capelle zu Edelvacht, deren anderwärts ^{f)} gedacht wird, sich hier befinden habe, da sich von selbiger nirgends Spuren finden, und man aus denen Umständen des Briefes fast schliessen solte, daß er, zufälliger Weise, und an einem auswärtigen Orte, mit dem Alishbook eingefasset, und so hierher ins Land, an Ivo zu Abbehausen gekommen sey. Wenn man sie aber auch mit durchgehen läset, ^{g)} und alle Kirchen und Capellen der vormahligen geistlichen Gestifte dazu rechnet, so kommt doch die angegebene Zahl, bey weiten nicht heraus. Inmassen nur von 4. Clöstern, und Collegiis Meldung geschicht, ^{h)} wovon eines, so sehr prächtig gewesen, und im Wasser untergegangen seyn soll, das zu Ellens ⁱ⁾ seyn wird, das andere aber, das bey Innete, wovon oben ^{k)} gehandelt ist, gewesen seyn mag, und die übrigen beyden zu Atens ^{l)} und Langwarden ^{m)} sich befunden.

d) In Chron. Brem. ad an. 1514.

e) Es ist zwar nicht ohne, daß es hier und da Land gebe, so hillige Wieme, und olde Wieme heisset.
Wi

Wie man aber keine Merckmahle von Gebäuden darinnen wahrnehmen kan, also muß es zu was anders gewidmet gewesen seyn.

- f) Im Vorbericht zum Dstfr. Land-N. p. 173. f.
- g) Oder auch zu Erfüllung der Zahl, Sr. Annen Capelle, welche, der gemeinen Sage nach, zum Stilk gewesen seyn soll, dafür setzet. Man sehe, wegen Edelvacht, unten c. II. §. 6. not. c) ein mehreres.
- h) Zu Io. Neuwaldi Carmine, vor H. Hamelmanns Chron. lit. G. 4.
- i) Dessen thut auch H. Hamelmann in Chron. p. 453. Erwähnung.
- k) §. 14. Ob dessen an. 1375. destruirte Kirche wieder erneuert worden, läßet sich nicht ausmachen, und soll, zum wenigsten, der letzte Prior, Gerhardus Hankelsen, in der Abbehauser Kirche begraben liegen.
- l) Davon schreibet Io. Renner sub an. 1423: de Fredeborg hadde gestaen 16. Jar lang, und de Brüder so dartho hörden, wurden gelecht und gegeben by dat Closter tho Atens, da er do 8. Monnecke und ein Prior was. Auf dassigem Reiche liest man noch: Frater Iohannes Cruse, Prior in Atense 1522.
- m) Tho Langwarden stunden 3. Kercken, des wurden twe thobracken. Under den beyden was eine Kercke, welche van den Brödern gebuwet was, und hetede de Bröder Kercke, schreibet abermahl Io. Renner ad an. 1514. Und mag die Brüder-Kirche auf der Höhe bey der Pastorey gestanden haben, gestalt bey sothaner Pastorey noch ein steinern Gebäude, welches für ein Ueberbleibsal von der Wohnung der Brüder gehalten wird. Die dritte Kirche soll nur eine Capelle gewesen seyn, und auf dem Platze gestanden haben, welchen iho der Organist bewohnet.

§. 17.

Vermuthlich aber hat erwehnter Scribente, von Einziehung, der überflüssigen geistlichen Güther, was gehöret, oder gelesen, und daraus so viele verfürte Kirchen und Capellen gemacht. Wie nemlich die Geistlichkeit überhaupt, mit Grund-Stücken reichlich versehen war, also gab es in denen Kirchen noch besondere, wohl dotirte Altäre, ⁿ⁾ woran gewisse Vicarii, ^{o)} das Gedächtniß derer begiengen, die solche gestiftet hatten, oder weiter begabten. ^{p)} Da man nun bereits im Pabstthume mit dem Anwachse derer geistlichen Güther nicht allerdings zu frieden gewesen, ^{q)} so machte die hohe Landesherrschaft, bey angegangener Reformation, dißfalls eine Einschrenckung, und rühren davon die so genannten alt Herren-^{r)} und Lehn-Länder, ^{s)} her.

- n) Solchergestalt heisset es, in hiesigem alten Patrimonial-Buche, bey Beschreibung der Kirche: Ist find darzu ehemahls 4. Altäre gewesen, up den Chor, 2. up der Nordersyden, dat eine darvon hart vor dem Chor, und dat tweede ein wenig bet hendal (etwa wo isz der Gang nach der Priechel ist) und 1 up der Sudersyden, hart vor dem Chor.
- o) Davon zeuget die Urkunde, vor dem Alighbook, als worinnen es nach dem Vorber. zum Distr. & R. p. 173. heisset: Noueritis, quod praesentato nobis discreto viro, Dno ad perpetuam Vicariam altaris, in honore OO. SS. omniumque fidelium animarum

marum . . . et quinque Christi vulnerum in Capella Parochiali Edelvachte etc. Und finden sich, auf der kleinen Glocke zu Langwarden, H. Haureko, Kerkher tho Langwarden, H. Redelff, H. Mendt, H. Ede, H. Sirik, H. Hinrik Vicarii, verzeichnet. Auch thut Io. Renner in Chron. Brem sub an. 1571. von 3. Vicarien der Kirche zu Blexen, welche eingezogen worden, Meldung.

p) Solchergehalt heisset es bey Egg. Beninga in Chron. v. Oostfr. p. 497: Des Bribages na Tiburni en Valeriani vererbe Wejert, to Lopperfum Hobetsling, to den Altar St. Martini in der Kercken Emeden, einen Warf, to ewigen Lyden, by denselben Aldar to blyven, um syner, en syner Olderent Sielen Saligkeit.

q) So ergiebet sich, aus Caroli IV. Gesetz, bey I. G. Eccard LL. Franc. p. 175. Man sehe auch L. v. Holbergs Dän. N. Hist. P. I. p. 667. Anth. Vichrens Besch. des L. Dithmarschen p. 130.

r) S. von dem Worte Herr Dsifr. Land-N. p. 272-475.

s) Diffsalls kommt das Wort Lehn, von denen Altar-Gütern oft vor in denen Beylagen zu Phil. Jul. Rehtmeyers Braunsch. Kirchen-Hist. 2 Th. und absonderlich in addendis et corrigendis. Man sehe auch Egg. Beninga l. c. p. 238. Es findet sich aber, nach denen Herrschafftlichen Registern, St. Annae, Pancratii, und Victoris Lehnland in der Goltzwarder und Rodenkircher Voigtley, St. Mariae, Gotthardi und Victoris Lehnland in der Abbehauser Voigtley, St. Mariae und Victoris Lehnland in der Stolhammer Voigtley, St. Mariae, St. Annae, Petri, Andreae, Christophori und Pancratii Lehnland, in der Eikwarder Voigtley, St. Mariae, Nicolai, Andreae und Christophori Lehnland, in der Burhaver Voigtley, St. Wiberti, Gotthardi, Laurentii und Nicolai Lehnland in der Blexer Voigtley.

Wenn sonst I. I. Winkelmann *) hiebedor

geschrieben: "Die Marschländer sind so geil,
 „daß ein Scheffel 12, auch wohl mehr Schef-
 „fel Früchte, durch Gottes Seegen hervor
 „bringen kan. Und hat man öftters besun-
 „den, daß ein einziges Korn, zu Zeiten 100.
 „und mehr Aehren getragen hat. Ueber die-
 „ses so ist auch, wegen des hohen und dicken
 „Wiesen-Alee, eine treffliche Pferde- und
 „Bieh-Zucht, in diesen Marschländern, und
 „sind die Pferde, und das Bieh, viel größ-
 „ser, als in denen Göstländern, und trägt
 „ein Schaf zuweilen 3. 4. oder 5. Lämmer
 „auf einmahl, hergegen wachsen daselbst fei-
 „ne fruchtbare Bäume. Ausser denen man-
 „cherley Arten Seefischen, Muscheln, Do-
 „schen, Grabben, Granaten, werden, auf
 „der Insel Wangeroge, die niedliche, und,
 „zu allen Zeiten, hochgepriesene Dostern ge-
 „fangen. So wirfft auch der Tade-Fluß,
 „in dem Amte Varel, den nutz- und hochschätz-
 „baren Bern- oder Agt-Stein aus; So hat
 „er ohnstreitig auf hiesiges Land mit gesehen.
 „Doch ist nicht zu leugnen; daß der Boden,
 „der Güte nach, ungleich, und daher in ver-
 „schiedene Linien abgetheilet sey, wiewohl doch
 „hier und dar, etwas von dem geringen Lan-
 „de,

de, durch wühlen, ¹⁾ gut gemacht werden kan. Es ist auch eine Gegend mehr, als die andere, zum Pflügen oder Grafen bequem. Ja es giebt Land, welches, weil es etwa zu früh eingedeicht worden, zum Pflügen fast gar nicht tauget, ^{*}) hingegen aber zum Käsen und Buttern, ^{x)} auch wohl fett weiden, vollkommen seine Dienste thut. Ein Schaf wirft, zu dieser Zeit, da es genug Graß haben kan, wohl zuweilen 6. Lämmer, und haben einige derer Geringern, welche die umgefallenen Kühe nicht soforth durch andere ersetzen können, ihre Schafe gemolcken, und Butter davon gemacht, welches jedoch nicht allezeit wohl gerathen. Die fruchtbaren Bäume, wollen an Dertern, wo sie nicht zu niedrig, oder im Knick ^{y)} stehen, auch noch wohl anschlagen, nur gehöret mehr Wartung, als anderwärts darzu, und kommen sie dabey, wegen des vielen rauhen Windes, nur langsam fort. Von dem Fischfange wollen diejenigen, so damit umgehen, sagen, daß er nicht mehr so reichlich ausfalle, als da er noch gemein und nderpachtet gewesen. Allein ich weiß nicht, wie weit solches Grund habe, ^{z)} und giebt es wenigstens noch allerhand Arten von Fischen, auch finden sich Carpen und Carugen in bequemen

Zeichen, von guter Art. Den Bernstein findet man nicht allein zu Varel, sondern auch wohl anderwärts, und sonderlich in denen Gegenden, wo vorhin Wohn-Plätze gewesen; Wie mich denn jemand versichert, daß er einst in denen Ruinen von Eilswurden bey Eikwarden ein ansehnlich Stücke desselben angetroffen. ^{a)} Ob es übrigens auch hier, wie anderwärts in Friesland ^{b)} Perlen gebe, solches ist mir nicht bewußt, und sind wenigstens diejenigen, so sich zuweilen in denen Muscheln finden, von keiner Erheblichkeit.

c) In Ammerg. Frühl. Lust p. 266.

u) Dieses geschieht also, daß man gewisse Strichmen, durch die Aecker, so tief als gute Erde vorhanden, pflüget, und, nachdem solche Erde auf den dazwischen liegenden Raum gebracht worden, in solchen Strichmen tieffe Graben machet, mithin den obersten Knick so lange bey Seite leget, biß die unterste gute Erde heraus, und überhin geschossen ist, da denn der Knick hinunter in die Graben geworffen, und die gute Erde drüber her ausgebreitet wird.

*) So gar kan es nicht einmahl durch öfteres und starkes Längen gut gemacher werden. Doch, werfen die Einwohner den Mist darum nicht in das vorbeystießende Wasser, wie im Neiderland geschehen soll, nach I. Fr. Bertrams Geogr. Besch. p. 76. sondern wenn sie ihn sonst nicht zu gebrauchen wissen, so fahren sie ihn, mit guten Nutzen, über das grüne Land her.

x) So nenne ich das Butter machen. Und hält zwar D. v. Staden in Erl. der L. Wörter p. 154. davor, daß

daß das Wort Butter fremd, und die Alten dafür Ancken gesaget. Allein es möchte wohl von denen holen Gefässen oder Butten worinne vormahls die Butter bereitet worden, entlehnet seyn. Man sehe H. Conring de habitus corporum Germ. causis p. 66-68. wo das Käse- und Buttermachen derer Alten, genauer beschrieben wird.

- y) Dieses ist ein Erdreich, welches nicht gerne Feuchtigkeit verschlinget, und, wo es hoch lieget, durch die Hitze dergestalt verhärtet wird, daß kein Gewächß darinnen fortkommen kan. Anderweits heißet es Uhr, ob von alt oder wild? dergleichen Bedeutung dieses Wort sonst hat, nach D. v. Staden Erl. p. 837. 840. gebe weiter zu bedencken.
- z) Man liest dergleichen Klage, in W. E. Tenzels Cur. Bibl. Rep. I. p. 788. auch von denen Schlesi- schen Gewässern. Vielleicht aber gilt hier, was Salomo Eccles. VII. 11. saget. Wie man mir sonst sagen wollen, so sollen sich in den Balgen auf den Ueberahnschen Feldern auch Mustern finden.
- a) Man sollte hierbey fast auf die Gedanken kommen, daß der Bernstein eher, in der Erden, von leimich- ten und öhlichten Sachen, als von Fichten, und dergleichen Bäumen entstehe. S. Mon. Unterr. an. 1697. p. 618. ff. R. Bücher-Saal T. II. p. 421.
- b) Mon. Unterr. I. c. p. 778. Nach des P. Abrah. a St. Clara Etwas für alle P. II. p. 99. soll an denen Griechischen sowohl, als andern occidentalischen Per- len eben nicht viel seyn.



Das II. Capitel.

von

Der Verfassung dieses Landes,
im Geist- und Weltlichen, und denen damit
vorgegangenen Veränderungen.

§. I.

Es müssen, vor Alters, unter hiesigen Einwohnern so wohl, als denen übrigen Caucen, gute Anstalten, nach damahliger Art, gewesen seyn, da Corn. Tacitus^{e)} sie als die edelsten unter denen Deutschen beschreibet, welche ihre Grösse und Macht am liebsten^{d)} durch Gerechtigkeit zu erhalten gesuchet, und daher stille und eingezogen gelebet, hingegen aber vor Streitigkeiten und Unrecht sich gehütet, ungeachtet sie sonst mit Waffen versehen, und darinnen geübet gewesen. Und kommt solches der Lehre der Druiden ziemlich bey, als welche, nebst der Verehrung derer Götter, die Tugend und Tapfferkeit eingeschärffet haben sollen.^{e)} Indem aber von ihrer besondern Verfassung nichts verzeichnet ist, so müssen wir solche auch übergehen. So viel erhellet inzwischen, aus denen, unsere kleinen Caucen, mit angehenden Friesischen Gesetzen,^{f)} daß man, unter ihnen,